

SÜDWEST PRESSE DIE NECKARQUELLE

LOKALES

Stöhnen belebt das Geschäft



20.07.2021

Freizeit Mit dem gewagten Schwank „Eine ganz heiße Nummer“ wagt sich das Villingener Sommertheater dieses Jahr an ein pikantes Thema. Telefonsex soll einen Tante-Emma-Laden vor dem Aus retten.

Die Parkresidenz am Germanswald ist in diesem Jahr der Schauplatz des Villingener Sommertheaters. Die Proben mit der bewährten Regisseurin Verena Müller-Möck fanden wegen Corona größtenteils online statt. Wettermäßig sind die Theatermacher etwas vom Pech verfolgt, aber bei der Auswahl des Stücks hätten sie heißeres kaum finden können. Kaum zu glauben: Da versuchen sich biedere Ladenverkäuferinnen beim Telefonsex, es wird gestöhnt, was die Ohren aushalten und sogar eine Einkaufstour in den Sexshop fehlt nicht. Mit Vibratoren wollen Waltraud, Maria und die junge Lena auf Touren kommen.

Die „Ganz heiße Nummer“ spielt in einem kleinen Schwarzwalddorf, das – grob gesagt – unter dem Strukturwandel leidet. Der einzige Arbeitgeber, die Glashütte, musste schließen und im Nachbarort hat ein großer Supermarkt eröffnet. Da können die Ziegen noch so lange herumlaufen, die dörfliche Idylle ist futsch.

Das bekommen natürlich auch die Verkäuferinnen im kleinen Lebensmittelladen zu spüren. Der Umsatz ist kaum noch spürbar und dringend müssen Einnahmen her. In ihrer Not sperrt Ladeninhaberin Maria (mit vollem Temperament: Cornelia Burkart) die Ohren auf und erfährt von Telefonsex als Geschäftsidee. Das lustvolle Stöhnen gegen Geld soll die Ladenkasse wieder füllen.

Es klingelt ununterbrochen

Das Werbemotto steht schnell fest: „Liebesgeflüster aus der Heimat, badisch, schwäbisch, rustikal“ – und funktioniert nach einigen Anlaufschwierigkeiten ganz gut. Doch das führt zum nächsten, dem größten Problem: Beinahe ununterbrochen klingelt das Telefon. Ob die Frauen beim Joga sind oder bei der Chorprobe in der Kirche. Um Ausreden sind sie nicht verlegen, aber mit der Zeit schöpft vor allem die bigotte Bürgermeistergattin Gerti (fantastisch hohlfrömmig: Anne Giusa) Verdacht und ihre Missgunst kennt keine Grenzen.

Es ist eine Freude, zu sehen, wie die Ereignisse im lauschigen Park für Stimmung sorgen. Wie immer beim Sommertheater gehört die ganze Umgebung zum Spiel und das passt hier besonders gut. In den Feuerschalen knistern die Flammen und auf der Freilichtbühne knistern die Emotionen. Die Darsteller geben ihren Rollen so richtig echte Lebenskraft. Köstlich, wie der Pfarrer den Schein wahrt und seine gottgegebene Autorität vor sich herträgt. Harry Grüneis glänzt als Hochwürden und in seiner zweiten Rolle als Heinz Wackernagel, dem Mann von Waltraut. Die tut sich nach anfänglichen Hemmungen als besonders forsche Stöhnerin hervor und hat vor allem das Geschäftsprinzip verinnerlicht: „Jede Minute zählt.“ Je länger die Herren brauchen, desto mehr Umsatz. Ursula Koch verkörpert die bodenständige Verkäuferin beim Ausflug ins Erotikgewerbe gekonnt in allen Facetten. Auch Lena, die Jüngste, die so gerne die große weite Welt statt dem miefigen Dorf erleben würde, schlägt sich wacker mit zunehmender Professionalität im neuen Metier. Karolin Hertfelder spielt die Verwandlung vom gottesfürchtigen Landmädel zur ausgebufften Dienstleisterin souverän und mit Echtheitsprädikat.

Verlogene Moral

Zu den immer wieder fröhlichen Szenen gehört auch der junge Landwirt Willi, der von der unerwiderten Liebe zu Lena beinahe schon krank ist. Niklas Klein hat für seine quirligen Auftritte auf dem Klapprad ganz besonders viel Sympathien im Publikum. Und Thomas Passow zeigt in der Doppelrolle als Ladeninhaber im Ruhestand und Verkäufer im Sexshop sein Multitalent.

Mit furchtlos derben Sprüchen aus den unergründlichen Bereichen des Sexlebens bringt das Ensemble mächtig Schwung in die Handlung. Vor allem die drei Frauen aus dem Laden legen mit ihrer Unbekümmertheit die verlogene Moral dieser kleinen Gesellschaft frei. Ja, wie spricht man denn über Sex, wenn die scheinheilige Bürgermeisterfrau wunderfitzig zuhört?

Pfarrer am Sextelefon

Am Ende ist nicht gerade alles gut, aber alles kommt ans Licht. Sogar der Pfarrer gehört zu den eifrigen Nutzern der Sexnummer und steuerte mit seinem unbeherrschten Trieb ein ordentliches Stück vom Umsatz bei. Das haben natürlich alle schon vermutet. Hier gilt: Stöhnen belebt das Geschäft im kleinen Tante-Emma-Laden und beim Villingener Sommertheater sorgt es für viel und herzhaftes Lachen. ? bm

Kommentare